Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 23 (1925)

Heft: 11

Artikel: Die weiblichen Wechsel- und Greisenjahre

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. November 1925. № 11 Dreiundzwanzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die weiblichen Wechsel- und Greisenjahre. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselstadt, Bern, Luzern, Ob- und Nidwalden, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Eingesandt. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die weiblichen Wechsel- und Greisenjahre.

Dreißig Jahre beträgt im Durchschnitt die Zeit der Geschlechtsreife beim menschlichen Weibe; während dieser Zeit ist sie befähigt, Geschlechtsverkehr zu unterhalten, schwanger zu werden und zu gebären.

Die Zahl von dreißig Jahren wird aber oft überschritten oder nicht erreicht; je nachdem, ob die geschlechtliche Reife früher oder später eintritt oder aufhört. Die Verhältnisse wechseln, und sind vielfach von äußeren Umständen abhängig. Wir sehen die Geschlechtsreife, deren Eintritt durch den Beginn der monatlichen Regelblutungen sichtbar wird, je nach Klima, Breitengrad, Lebenshaltung, Ernährung, früher oder später anfangen; in unserem Lande schwankt dieser Anfang zwischen dem 12. und dem 18. bis 20. Jahre. In der Stadt, in sozial besser gestellten Kreisen, in südlicheren Gegenden, im Tiefland fällt er auf frühere, auf dem Lande, bei weniger guter Ernährung, in nördlicheren Zonen, in höheren Gebirgslagen auf spätere Zeitpunkte.

Aehnlich wie der Beginn, wechselt auch das Ende der Geschlechtsfähigkeit. Meist hören diejenigen Frauen, die früh mannbar geworden sind, auch später mit der Periode auf, während spät gereifte schon früh die Regel verlieren.

Wie der Anfang, so ist auch das Ende der Fortpflanzungsperiode kein plötzliches, sondern ein allmähliches. Diejenigen Frauen, bei denen einfach eines schönen Tages die Periode ausbleibt, um dann nie mehr zu erscheinen, sind große Ausnahmen. Meistens zieht sich der Vorgang über einige Jahre hin; zwischen den einzelnen Monatsblutungen schieben sich verschieden lange Pausen von mehreren Monaten ein. Oft auch vollzieht sich dieser ganze Vorgang nicht ohne mehr oder weniger gefährliche Vorkommnisse; es können Blutungen von ganz bedeutender Heftigkeit und Länge sich einstellen und die Frauen stark schädigen. In andern Fällen können auch die Perioden allmählich geringer und kürzer werden und sich so ganz verlieren.

Der Beginn der Abänderung fällt nach dem oben gesagten in die Mitte der Vierziger Jahre; oft sehen wir Frauen, die fünfzig und mehr Jahre alt sind und immer noch die Regel haben. Gerade in Städten ist dies gar keine Seltenheit. Da muß man dann aufpassen, daß man nicht eine Blutung bei beginnendem Krebs als eine verlängerte Menstruation auffaßt und so den Zeitpunkt zur Heilung verpaßt.

Was geht nun in den Geschlechtsorganen vor, wenn die Wechseljahre einsetzen?

Das erste Zeichen ist eine nach vorübergehender Blutfülle einsetzende Verringerung der Blutversorgung der Geschlechtsorgane. Sichtbar wird dies an den abblassenden Schleimhäuten der Scham und Scheide. Die Blutgefäßchen veröden und an Stelle von den ursprünglichen Geweben der Organe tritt Bindegewebe. So verschwindet der größte Teil der Gebärmuttermuskulatur; diese verkleinert sich und besteht dann zum größen Teile aus Bindegewebe. Aehnlich geht es mit der Scheide, die dadurch auch einen großen Teil ihrer Elastizität verliert. Die äußere Scham wird kleiner, schlaff und welk, die kleinen Schamlippen gehen zurück, die großen erschlaffen und die Schamhaare werden grau. Die Scheide verliert ihre Falten, sie wird trocken unnachgiebig und nach und nach enger, und durch chronische Enzündungsvorgänge verwachsen in ihren oberen Partien die Falten und die Scheidengewölbe verschwinden dadurch; die Scheide hat eine trichterförmige Höhle bekommen. Der Scheidenteil ragt nicht mehr in die Scheide, sondern am Ende des Trichters findet man den Muttermund als kleines Grübchen. Die Gebärmutter verliert außer den oben erwähnten Veränderungen den Flimmerbelag der Schleimhaut und oft verwachsen ihre Wandungen, so daß dahinter sich eine Eitergebärmutter bilden kann, die aber gar kein Zeichen zu machen braucht.

Bei Greisinnen findet man bei der Untersuchung eine mit gelblicher oft mit roten Punkten gesprenkelter, dünner Haut ausgekleidete Scheide die oben spitz zugeht, an der Spitze den Eingang zum Mutterhals erkennen läßt. Der Gebärmutterkörper ist oft gar nicht zu fühlen, er ist höchstens daumengliedgroß. Die Anhänge fühlt man nicht. Bei Autopsieen sieht man, daß die Eileiter kürzer, dünner und enger sind, mit Bindegewebe an Stelle der Muskulatur, oft auch ausgekleidet von einer wie in der Gebärmutter veränderten Schleimhaut; auch hier können unwegige Stellen durch Verwachsung entstehen.

Die Eierstöcke schwinden ebenfalls, oft so weit, daß im höheren Alter nur noch eine kleine Anschwellung die Stelle des früheren Eierstockes anzeigt. Bevor es soweit kommt, sieht man die Eierstöcke eine stark gerunzelte Oberfläche bekommen; in den ersten Jahren sind noch Graafsche Follikel nachzuweisen, doch springen sie nicht mehr; später findet man sie überhaupt nicht mehr.

Auch das Beckenbindegewebe schwindet, die Douglassche und die Blasen-Gebärmutterhöhlung werden flacher. Im höheren Alter schwinden dann wie alle übrigen, so auch die Knochen des Beckens; die Gestalt wird in allen ihren Maßen kleiner; die Greisin beugt sich wieder der Erde entgegen, die sie endlich aufnehmen soll.

Was die letzte Ursache ist, die diese Vorgänge einleitet, wissen wir nicht, denn wenn wir diese auf Verödungen der Blutgefäße im Eierstock und Aufhören seiner Tätigkeit zurückführen, so haben wir die Frage nur um ein Glied zurückgeschoben; dahinter lauert ungelöst die Frage nach der Ursache.

Nicht nur die Geschlechtsorgane verändern sich bei dieser Abänderung, wie man den Vorgang auch nennt, sondern der ganze Körper des Weibes folgt nach, genau so, wie er bei Beginn der Mannbarkeit seine Entwicklung der Tätigkeit dieser Organe angepaßt hatte. Daß dies nicht immer ohne Beschwerden vor sich geht, ist begreiflich und so sind denn die Klagen manigfach, die wir die Frauen in den Wechseljahren äußern hören. Dabei sehen wir schon rein äußerlich Veränderungen der Gestalt eintreten. Der ganze Körper weist eine stärkere Fettablagerung auf; sie ist besonders stark am Bauch, Gesäß, Oberschenkel. Damit Hand in Hand geht eine Verminderung des Stoffwechsels; es wird weniger Sauerstoff aufgenommen, weniger Kohlensäure und Harnsäure ausgeschieden. Unangenehme juckende Gefühle zeigen sich in den äußern Geschlechtsteilen und den Brüsten.

Am unangenehmsten sind die Erscheinungen, die auf veränderter Tätigkeit der Blutgefäßnerven beruhen. Plötzlich treten oft sehr häufig Gefühle fliegender Hitze auf; Wallungen nach dem Kopfe, oft mit Schwindelgefühl; die Frauen erröten häufig, geraten in Schweiß, Herzklopfen und Ohrensausen können eintreten.

Oft zeigen sich auch seelische Veränderungen; die Frauen geben ihren Trieben bei verminderter Ueberlegungsfähigkeit rascher nach. Die Gefühlserregbarkeit ist gesteigert. Daher stammt die bekannte Schwatzhaftigkeit, Händelsucht und Launenhaftigkeit der alten Weiber. Oft auch kommen gedrückte Stimmungen vor, selbst mit Zwangsvorstellungen und führen zu unverständlichen Handlungen. Der Geschlechtstrieb ist in der Zeit vor der Abänderung oft gesteigert und es ist, wie wenn eine Frau noch rasch in der kurzen, ihr bleibenden Zeit das von ihr Versäumte nachholen wollte. In dem Buche von Karin Michaelis „Das gefährliche Alter" sind diese Verhältnisse geschildert.

Allerdings gibt es auch genug Fälle von ruhigem ungestörtem Ablauf der Wechseljahre; besonders dann, wenn das Aufhören der Periode langsam und allmählich von statten geht. Auch werden nervöse Individuen stärker hergenommen, als seelisch und nervös gefestigte Naturen.

Nach völligem Aufhören der Periodenblutungen verlieren sich die allfälligen Beschwerden bald völlig, und nach einer Anzahl unangenehmer Jahre beginnt das ruhige Matronenalter, das oft noch recht lange dauert, um dann vom eigentlichen Greisenalter abgelöst zu wer-

den. Im Greisenalter verliert sich dann die Fettansammlung, die nach den Wechseljahren noch bestanden hat, und auch die ganze Gestalt schrumpft zusammen.

Oft und viel gehen die Jahre der Abänderung nicht vorüber, ohne daß starke und hie und da lebensgefährliche Blutungen sich einstellen. Wenn eine Frau nach einer Pause von mehreren Monaten eine etwas starke Periode bekommt, die aber nach einer bestimmten Zahl von Tagen wieder aufhört, so kann man das noch nicht übermäßig nennen. Wenn aber eine solche Frau öfters, in kurzen Zwischenräumen oder gar ohne Aufhören während Wochen mehr oder weniger stark blutet, so ist dies schon ein anderlei. Da muß ärztliche Hülfe aufgesucht werden. Oft wird der Arzt in die Lage kommen, eine Ausschabung der Gebärmutter vorzunehmen, weil bei solch starken und besonders langdauernden Blutungen ein gewisser Verdacht, daß es sich um eine bösartige Neubildung handeln könnte, nicht von der Hand zu weisen ist. Findet man keinerlei krebsverdächtige Stellen in dem Ausgeschabten, so kann daran gedacht werden, die Frau durch eine oder mehrere Bestrahlungen mit Röntgenstrahlen in kurzer Zeit über die schlimme Zeit hinwegzubringen, daß die Perioden gänzlich aufhören und damit auch die größeren Blutverluste. Oft allerdings finden sich in dem Ausgeschabten Zeichen von chronischer Entzündung der Gebärmutterschleimhaut und da hören die zu starken Blutungen oft schon infolge der Ausschabung allein auf.

Es ist bemerkenswert, daß bei Anwendung von Röntgenbestrahlung im Wechselalter verhältnismäßig kleine Gaben der Strahlen genügen um den gewünschten Zweck zu erreichen, während in Fällen, wo man bei jüngeren Frauen durch Eierstockbestrahlung die Periode zum Verschwinden bringen möchte, manchmal recht hohe Mengen von Strahlen nötig sind.

Das Weib wird früher alt, als der Mann. Dieses Altern beginnt schon vor den Wechseljahren. Aber sehr oft erreichen dann auch die Frauen ein höheres Alter als die Männer; man zählt im allgemeinen mehr Frauen, die das hundertste Altersjahr erreichen, als Männer. Unter 744 weiblichen Personen, die über achtzig Jahre alt wurden, zählte man 27 Jungfrauen, 29 Frauen und 198 Witwen. In einer großen Stadt starben im Alter zwischen achtzig und hundert Jahren 58 Männer und 108 Weiber.

Man hat den Eindruck, daß die Witwen, die die Freuden der Ehe einige Zeit genossen haben, und dann ein ungestörtes geruhiges Leben führen konnten deshalb länger leben, als Jungfrauen, die den regelmäßigen Geschlechtsverkehr entbehren mußten und als Frauen, die den häuslichen Kleinkrieg noch über die Geschlechtsfähigkeitsjahre hinaus, weiter führen mußten.

Sehr hohe Jahre erreichten beispielsweise die Terenzia, die Frau des Cicero, die 103 Jahre alt wurde, eine gewisse Lucia, die noch mit 112 Jahren öffentlich auf der Bühne aufgetreten sein soll.

Der große Hufeland erwähnt eine russische Bäuerin, die das Alter von fast 116 Jahren erreichte.

Im Allgemeinen stumpfen sich die Sinne der Greisin (wie des Greises) ab, aber hie und da sieht man hochbetagte Leute noch mit erstaunlicher Frische das Leben genießen. Im höheren Alter verwischen sich die Geschlechtsunterschiede zwischen Mann und Weib; der Greis wird schwach, er bekommt eine hohe quäkende Stimme, die Barthaare fallen ihm oft aus, während die Stimme der Greisin oft tiefer wird und ihrem Kinn Bartstoppeln entsprießen. Auch die übrigen körperlichen Geschlechtsmerkmale verschwinden; die Brüste werden welk, der Fettansatz an Gesäß und Oberschenkeln verschwindet. Bei beiden Geschlechtern erlischt die Geschlechtsbegierde im höheren Alter und damit auch das Schamgefühl; oft sind solche alte Großmütter durch ihre unbedachten Erzählungen für die heranwachsende Jugend geradezu eine sittliche Gefahr, die nur durch das mangelnde Verstehen der Kinder gedämpft wird.

Auffällig ist, wie sehr alte Leute, selbst wenn sie durch die verschiedensten Leiden gepeinigt werden, am Leben hängen, und wie die ganz alten mit einer gewissen Eitelkeit ihres Alters sich bewußt sind. Ich kenne eine Dame von jetzt 96 Jahren, die schon seit geraumer Zeit ihr Alter immer um ein Jahr höher angibt, als es tatsächlich ihrem Geburtsschein nach ist.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Burri, Steffisburg (Bern).
Frau Müller, Dynhard (Zürich).
Frl. Maag, Oberglatt.
Fr. Gigon, Grenchen (Solothurn).
Fr. Gmünder, Guntershausen (Thurgau).
Frl. Koller, St. Anna (Luzern).
Fr. Bur, Selzach (Solothurn).

Hebammen-Praxis

In **Oerlikon** (Vorort Zürichs mit 8000 Einwohnern) wird zufolge Rücktritt der bisherigen Inhaberin die Stelle der

Gemeinde-Hebamme 877

frei. Antritt per 1. Januar 1926.

Angebote unter Beilage von Zeugnissen und Lebensbeschreibung sind bis zum 30. November 1925, mit Angabe der finanziellen Ansprüche, einzureichen an **Gesundheitskommission Oerlikon.**

Schweizer-Haus-Puder

ist ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen, Hautröte, nässende Ausschläge und Entzündungen bei Säuglingen.

Antiseptisch, mild und reizlos.

Aufsaugend und trocknend.

Hebammen erhalten auf Wunsch Prospekte und Gratisproben. 835

Chem. Fabrik Schweizerhaus, Dr Gubser-Knoch, Glarus

824 a

Aerzte und Hebammen berichten uns, dass unser Kräftigungsmittel

HACOMALT

ausserordentlich milchbildend

sei, wenn es gleichzeitig mit viel warmer Flüssigkeit genossen wird.

Hebamme D. in B. hat damit bei einer Wöchnerin eine **Erhöhung der Milchproduktion von 250 gr im Tag** erreicht.

Haco-Gesellschaft A.-G., Bern

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik

KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Hirschengraben Nr. 5 · **BERN** 807

Telephon: Magazin Nr. 445

Billigste Bezugsquelle

für

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

DIALON Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

„Der seit Jahrzehnten bewährte, zur Vorbeugung und Behandlung des Wundseins kleiner Kinder unübertroffene Wundpuder ist durch keinen anderen Puder zu ersetzen"

So urteilte der ehemalige Direktor der Städt. Entbindungsanstalt Frankfurt a. M. (über 1200 Geburten jährlich), Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel.

817

Dialon ist in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften erhältlich

Engrosniederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen

Generalvertreter für die Schweiz: **H. Ruckstuhl, Zürich VI,** Scheuchzerstrasse 112.